

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 9. Stück.

Sonnabend, den 27. Februar 1836.

I.

Die Observation.

Hat unsere Frau das Zeitliche gesegnet
Es Thränenströme regnet.
Der Bauer weint, wir thun es auch;
Doch die Motive sind verschieden.
Der Bauer weint ob des Verlusts hienieden,
Und wir — weil's so Gebrauch.
(Der Wittwen Trauer, in der Jugend Blüthe,
Ist immer lehrer Art, erlauben Sie in Güte.)
Von einem Bauer sing' ich zwar
Und dessen Eheweib Annette,
Die fest und tief entschlummert war,
Daß sie nicht mehr erwacht, ich wette;
Mit andern Worten es so heißt:
Sie war nach jener Welt gereist,
Und füg' hinzu, daß Niemand ja den Sinn verfehle,
Von ihrem Körper trennte sich die Seele.
Bei der Gelegenheit auch vor der Hand
Der Mann von ihr getrennt sich fand.
Des Abends, wenn er ganz allein im Bette
Sich ohne Weibchen sah,
Dann weint' und jammert' er erbärmlich um Annette
Und eine liebe Noth war da.

XXXVII. Jahrg.

(9)

Vor:



Vornehmer Art der gute Bauer nicht weinte;
 Vornehme weinen selten ganz umsonst —
 Die rechte Zeit zu passen ist die Kunst —
 Er weinte wie ein dummer Bauer
 Und jede Thräne war ein Dolmetsch seiner Trauer.
 Den Wittwer man im Dorfe gerne mochte;
 Von Morgens früh bis Abends spät,
 Um Trost zu bringen, man an seiner Thüre pochte.
 Doch jeden Trostgrund er verschmäht.
 Der Küster sprach: „Ach, Herr Gevatter,
 Bewinge, maß'ge Deinen Gram.
 Der Tod ist eine böse Ratter,
 Durch ihn schon Mancher um das Leben kam.
 Die sel'ge Frau bestieg des Himmels Stufen,
 Dein Kummer wird sie nicht zurück errufen.
 Ich Vater sechs recht hübscher Töchter bin,
 Sind fromm und gut, von biederem Sinn,
 Es kostet nur ein Wort und — Du kannst wählen.“
 Doch solche Reden ihren Zweck verfehlten.
 Der Bauersmann auf seinem Gram bestand,
 Denn für ein ganzes Herz ein halbes hinzunehmen,
 Darob er mußte sich ja schämen,
 Und er es selbst unbillig fand.
 Er sich beim Küster kalt bedankte,
 Vor lauter Gram er fast erkrankte. —
 Ob diese Trauer sich wohl besänftigen ließ?
 O ja! Die Dame Zeit hier ihre Macht bewies.
 Vergessen war nun eben nicht Annerke,
 Er fand sich immer noch allein im Bette;
 Doch durch ein holdes Kind zuletzt
 Ward dieser leere Platz besetzt.
 Im Ehestand er wurde wieder heiter.
 Was folgt nun weiter?
 Das alles war nur ein Präludium;
 Erst jetzt erfahr' also das Publikum,
 Daß seine Ruh krepirte,
 Und was dabei ich observirte.

In seiner Einfalt unser Bauer glaubt,
 Daß jetzt auch um die Wette,
 Wie jüngst, als starb Annette,
 Man den Verlust ihm bald ersetzen wird.
 Annetten gab es zehn für eine,
 Die man ihm bot;
 Doch Kühe auch nicht eine
 In seiner Noth.
 Er harret umsonst, und glaubt, es sein die Kinder
 Den Leuten lieber als die eignen Kinder.

M o r a l :

Die Kuh für's Futter schöne Zinsen giebt;
 Nicht wunder's mich, daß die man liebt.
 Doch todte Kapitale sind die Töchter ja;
 Das Theure: „Sei so gut Papa!“
 Wünscht man, bald lauten möcht' einmal:
 „Sei doch so gut, mein Herr Gemahl!“
 Zwei Lehren aus dem Allen erntest du:
 Geh weg die Töchter und — behalt die Kuh.

II.

Der große Schützenhof zu Halle im Jahre
 1560.

(Fortsetzung.)

Und sind alle diese Gemach oben an der Decke
 und an den Seiten umher durchaus mit gemeinem
 Tuch und schönen Gemälden von Contrafacturen etli-
 cher Kur- und Fürsten des Reichs bekleidet gewest.
 Außerhalb aber oben an den Schwibbogen durchaus
 die Länge des Hauses über der Kur- und Fürsten und
 der Grafen Sitzstatt sind drei Schirme von grüner
 * * * * * Lein-

Leinwand in Rahmen gefast angehängt worden, welche den Schatten aufgehalten, daß es nicht so helle und licht in der Sitztatt gewesen.

Oben im Hause sind zwene Boden übereinander von Brettern geleet und gespundet und der unterst Boden unterschieden gewest. In dem einen und größern Theil ist die alte Königin aus Dänemark und des Kurfürsten zu Sachsen Gemahl den Tag über, diereil man geschossen, gefessen und auf allen Seiten ihr Aussehen gehabt, und haben auch sammt den Kur- und Fürsten doselbst ihnen alle Zeit die Mittagsmahlzeit gehalten. In diesem Gemach ist fast in der Mitten gestanden ein langer Tisch oder Tafel, 9 Ellen lang und 5 Ellen breit, mit grünem lindschē Tuch bekleidet, umher sind gesetzt 5 sammetne Stühle für die Königin, Kur- und Fürsten, sonsten aber kurze Bänklein mit Lehnen, darauf auf einer jeden nur eine Person sitzen können, alle mit grünem Tuch überzogen und mit messingenen Spanggen „rentlich“ beschlagen gewesen, darauf sie über der Mahlzeit und sonsten gefessen. So ist auch in demselben Gemach in einem Winkel ein Ort vergittert mit einem übersetzten Credenztisch, daraus man für die Königin, Kur- und Fürsten geschenkt und sonsten auch noch zween Credenztische. Welches alles ein Ehrbar Rath also hat zurichten und machen lassen; allein die sammeten Stühle sind dem Erzbischofe, unserm gnädigsten Herrn, zugestanden.

In dem andern Gemach hat das gemeine Frauzenzimmer Mahlzeit gehalten, darinnen sind 3 Tische, daran man gespeiset, und darzu ein Schenk- tisch gestanden.

Die

Diese zwei Gemach sind auch durchaus oben in der Decke und an der Seite mit grünem Tuch bekleidet, darauf auch schön Malwerk von großen Potentaten, Kaisern, Königen, Fürsten und Herren gehestet und angehängt worden.

Alles solches Gemälde ist des Fürsten-Malers von Leppzigk Johann Krellen gewesen, der es auf Bitt eines Ehrbarn Kaths gen Halle bracht und die berührten Gemach also damit gekleidet und gezieret hat.

Auf dem obern Boden des Hauses sind im Dache vier Erker gewesen, zwen gegen den Zielwenden, darinnen des Erzbischofs, u. g. H., Trommeter gestanden und allzeit geblasen; die andern zwen Erker auf der andern Seite des Hauses, daß man also von allen Erkern durchaus über den ganzen Platz hat sehen können.

Dies Fürstenhaus haben eines Ehrbaren Kaths verordnete Baumeister mit Namen Jacob Redell und Alexander Schueler durch den Stadt Zimmermann-Meister Blasius Hering aufs allerzierlichst und mit allem Fleiß von gutem, frischem, starkem Floßholz mit hübschen ausgehauenen Simsen und Kreuzbogen zurichten, mit Ziegelsteinen ausflechten, darauf tönchen (tünchen) und das Holz Aschenfarb anstreichen lassen; hat auf jeder Seite außerhalb eine große breite Treppe gehabt zum Aufgange, und unten im Hause zum Eingange zwo große eichene Thürgericht aufs reinlichst ausgehauen, über der einen Thür des Erzbischofs Wappen gemalet und über der andern eines Ehrbaren Kaths Wappen eingeschnitten und ist durchaus in und vor dem Hause mit Ziegelsteinen ausgepflastert gewesen. Aber die beide Giebeln,

beln, desgleichen die vier Erker und die 2 Treppen sind mit Brettern beschlagen, die Brett wie welsche Siebel oder Bogen ausgeschweift und auf einen Aschenfarbenen Grund mit schwarz und weißer Farbe allerlei künstliche Gemälde und Laubwerk gemallet gewesen, und ist dieß Haus durchaus ganz durchsichtig und auf allen Orten voller Fenster, die alle „reinwich“ verglaset gewesen, daß man überall gut Aussehen gehabt und vor Ungewitter hat sicher sitzen können.

Der Schießbuden, darunter die gemeinen Schützen, wenn sie geschossen, ihre Sitzstatt gehabt, sind auf jeder Seite des Fürstenhauses 13 und also in einer Summe 26 gewesen, alle an einander von Brettern aufgeschlagen, über das vorne herab mit einem Ueberhange vor den Wind oder Schlagregen, 4 Bretter breit über einander, eins weiß, das ander roth angestrichen gewesen und sind hinten und auf den Seiten an diesen Buden etliche Thüren gemacht, daß man hat können aus- und eingehen und auch zunächst unten am Dache die Länge durchaus etliche Brett ausgesonnen, daß man dadurch hat sehen können, wie die Schützen geschossen und auch was für Kurzweil zwischen den Gerennen im Schießplatze gehalten worden.

Die Hauptzielmende, deren zwo gewesen und eine jede in einem sonderlichen Gehäuse gestanden, sind vom Schießhaus an gegen der Schneidemühle nach der Stadt wärts zu 125 Ellen lang gesetzt worden. In der einen haben die Kur- und Fürsten, Grafen und Ritterschaft und auch zwei Viertel der gemeinen Schützen geschossen. Diese 2 Walhäuser haben ein jedes 4 Erker oder Siebel gehabt, auf jeder

jeder Seite einen, die sind mit welschen Bogen von Brettern ausgeschnitten und auf einen Aschenfarben Grund schwarz und weiß, zierlich wie gehauen Werkstück, gemacht gewest.

Ueber jeder Zielwand ist ein Seiger gemacht gewest, der alle Kennen vier Viertel gemessen und geschlagen. Unter dem Seiger aber auf dem einen Walhaus, darin die Fürsten geschossen, ein geschnittner hölzerner Mann, roth und weiß angestrichen, der ein weiß Fähnlein, so er in der Hand gehalten, zum Zeichen aufgeworfen, wann ein Zweckschuß geschehen. Auf der andern Seiten aber ist auch ein geschnitz Mannlein gestanden, in einem weißen Hemde und mit einem Strohhut bedeckt, wie die Halbublen und Salzknechte zu gehen pflegen, das hat in einer Hand einen sammtnen Schaubhut, roth und weiß gemaket, gehalten, und wann einer einen weiten Schuß gethan, ist es herausgetreten, hat denselben Hut zum Zeichen gezeiget und aufgeworfen. Die Zielwände sind mit schwarzer Leinwand, so in das „Geuwikste“ aufgezwecckt, bekleidet gewest, darauf übergoldete oder übersilberte Zielbretter, darnach man geschossen, ein Gerenn ums ander gesteckt worden, aber nicht alle Gerenne ganze neue Tücher, sondern so weit sie zerschossen gewest, hat man ein viereckicht Tuch darüber gezwecckt; wenn das wieder zerschossen worden, ein anders und also fortan bis zu Ende des Schießens. Und vor jeder Zielwand vor diesen beiden Walhäusern ist ein holzen Gegeritter gewest, welches so lang ein Kennen gewähret, der Erden gleich niedergelegen und nach einem jeden Kennen aufgezogen und vorgeleget worden, darum, daß kein Schü-

Schütze mehr zur Zielwand denn bis an dasselbe Gitter hat laufen sollen.

Es hat auch über jeder Zielwand ein großer stählerner polirter Spiegel gehangen, der nach einem igitlichen Kennen, sobald die Uhr und Viertel geschlagen und geklingelt, vor das Zielblatt gefallen, und welcher Schüz säumig gewesen, nicht zu vorn los geschossen, ist seines Schusses verlustig geworden. Und haben diese Spiegel gehangen bis so lange die Schüsse geschrieen, wiederum ausgerufen und man wieder hat wollen anfaßen zu schießen, da sind sie wieder aufgezogen worden. Und ist der Schießplatz von der äußersten Schießbuden an auf beiden Seiten bis zu den Zielwänden angeschrankt gewesen, das niemand hat hinein laufen sollen, dann der darinnen zu schiefen gehabt.

Neben den Hauptzielwänden auf beiden Seiten sind zwo Versuchwände gestanden, darin die Kur- und Fürsten, Grafen, Herren und die von der Ritterschaft gesichert und vor sich Schüsse gethan. Außerhalb aber der Schranken sind vier Versuchwände gewesen, auf jeder Seite zwei, darin haben sich die gemeinen Schützen versucht, und ist gegen jeder Versuchwand ein Schießbuden zweier Brett lang aufgeschlagen gestanden, darinnen dann die gemeinen Schützen, wenn sie sichern wollen, gefessen und geschossen. Es sind auch hinter diesen Sicherwällen von den rechten Zielwänden an von beiden Seiten bis in die Saale Bretter-Plancken aufgeföhret, die mit Steinfarbe wie ein Mauerwerk angestrichen gewesen, darinnen außerhalb des Schießplatzes auf jeder Seite ein verschlossene Pforte, mit Wächtern bestellt,

ge



gewest, daß nicht ein jeder seines Gefallens hinter die Zielwände auch in die Schreibebude oder in des Ehrbaren Rath's Küchen und Keller laufen können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

Januar. Februar 1836.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Jan. des Tischlermeisters Bunge T., Amalie Friederike. (Nr. 1062.) — Den 19. Febr. des Buchbinders Müller Zwillingssöhne todtgeb. (Nr. 90.)

Ulrichsparochie: Den 6. Febr. des Schuhmachermeisters Schmidt T., Therese Friederike. (Nr. 339.)

Moriksparochie: Den 10. Febr. des Mäurergeffellen Keil S., Christian Heinrich Hermann. (Nr. 522.) — Den 11. des Handarbeiters Ranneberg T., Marie Friederike Auguste. (Nr. 2131.) — Den 12. des Almosengenossen Höch S., Hermann Conrad. (Nr. 2119.) — Ein unehel. S. (Nr. 2059.) — Den 14. ein unehel. S. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 11. Februar des Tischlermeisters Töpfer S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 888.) — Den 12. des Schuhmachermeisters Oweis T., Johanne Christiane. (Nr. 1287.) — Den 14. des Handarbeiters Pforte T., Therese Friederike. (Nr. 245.)

Neumarkt: Den 3. Februar des Tischlermeisters Winnich T., Christiane Auguste Caroline. (Nr. 1170.) — Den 9. des Schuhmachermeisters Zahn T., Auguste Wilhelmine. (Nr. 1156.)

Glauch: Den 23. Jan. des Oberlehrers und Kantanten bei den deutschen Schulen des Waisenhauses Kirch-



Kirchner S., Georg Heinrich Theodor. (Nr. 1668.)
 — Den 12. Februar des Fischergesellen Knöchel T.,
 Dorothee Christiane Friederike. (Nr. 1908.)

b) Getraute.

Glauchau: Den 21. Febr. der Handarbeiter Schmidt
 mit J. J. geschiedene Geyer geb. Diez.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Febr. die unverehelichte
 Petersin, alt 43 J. Brustkrankheit. — Den 15. des
 gewesenen Predigers Erdmann in Blößen Wittwe,
 alt 58 J. 4 M. Entkräftung. — Des Handarbeiters
 Schleicher T., Rosine Friederike, alt 6 J. 5 M.
 Brustkrämpfe. — Den 19. des Fleischers Küster Witt-
 we, alt 65 J. 10 M. Altersschwäche. — Der Stud.
 theol. Pächte aus Friedland, alt 20 J. 9 M. Aus-
 zehrung. — Des Buchbinders Müller Zwillingssöhne
 todtgeb. — Den 20. des Getreidehändlers Sachsse T.,
 Marie Henriette Sophie Wilhelmine, alt 1 J. 3 M.
 Schlagfluß.

Ulrichs parochie: Den 17. Febr. des Schulmachers
 meisters Fröbe Tochter, Johanne Charlotte, alt 9 M.
 Lungenentzündung. — Den 21. des Maurers Scholle
 T., Johanne Sophie Bertha, alt 7 M. 2 W. Was-
 serkopf.

Moritzparochie: Den 19. Febr. der Almosengenosse
 Rux, alt 77 J. Schlagfluß. — Des Böttchermeisters
 Strähle S., Carl Gottlieb, alt 2 J. 4 M. 3 T.
 Krämpfe.

Domkirche: Den 19. Febr. der Nachtwächter Mül-
 ler, alt 43 J. 7 M. Gehirnentzündung.

Katholische Kirche: Den 16. Febr. des Bürsten-
 makers Steinert Ehefrau, alt 55 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 16. Februar die Almosengenossin
 Mann, alt 79 J. 2 M. 1 W. 4 T. Brustkrankheit. —
 Den 17. des Salinenarbeiters Schubert S., Albert
 Wilhelm, alt 1 J. 3 M. Drüsenkrankheit.

Glauchau

Glauch a: Den 19. Febr. des Handarbeiters Sandring Zwillingstöchter, Johanne Marie, alt 2 J. 11 W. Lungenschwindsucht.

Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. Februar 1836.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	G.		Br.	G.
St. & Schuldsch.	4 101 $\frac{7}{8}$	101 $\frac{7}{8}$	Pom. Pfandbr.	4 105	—
Pr. Engl. Ob. 30	4 101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{7}{8}$	Kur u. Nm. d.	4 101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Seeb.	— 61 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{7}{8}$	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$ —	98 $\frac{1}{2}$
Km. Ob. m. l. C.	4 102 $\frac{1}{2}$	102	Schlesische do.	4 —	107
Nm. Int. Sch. do.	4 —	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Km.	— 89	—
Berl. Stadt-Ob.	4 103 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{7}{8}$	do. do. d. Nm.	— 89	—
Königsb. do.	4 —	—	Zinsch. d. Km.	— 89	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$ 99	—	do. do. d. Nm.	— 89	—
Danz. do. in Th.	— —	43 $\frac{1}{4}$	Gold al marco	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A.	4 103	102 $\frac{1}{2}$	Neue Duf.	— 18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. & H. Pos. do.	4 104	103 $\frac{1}{2}$	Friedrichsb'or	— 13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Nipr. Pfandbr.	4 103	—	Disconto	— 3	4

Hallscher Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. Februar 1836.

Weizen	1 Ehlr. 7 Egr.	6 Pf. bis 1 Ehlr. 10 Egr.	— Pf.
Roggen	— „ 26 „	3 „ — „	28 „ 9 „
Gerste	— „ 22 „	6 „ — „	23 „ 9 „
Hafer	— „ 17 „	6 „ — „	18 „ 9 „

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Bis zum 15. März werden von mir wie gewöhnlich die Beiträge zur allgemeinen Wittwenkasse in Empfang genommen. Halle, den 25. Februar 1836.

W. Studemund.

Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schulden halber soll

I. der hiesige Gasthof an der Leipzig-Vorna-Altenburger Straße gelegen,

zum Wachtmeister

genannt, mit 6 Aekern Feld, 4900 Thaler taxirt;

II. $2\frac{1}{4}$ Acker Feld, III. 1 Acker Feld, IV. $\frac{1}{2}$ Acker Feld, V. $\frac{1}{2}$ Acker Wiese, und VI. $1\frac{1}{4}$ Acker Wiese, auf zukünftigen 18. April 1836

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und übrigen Verhältnisse sind in dem, beim Richter Seydler allhier, ausgehängtem Subhastationspatente, so wie beim unterzeichneten, in Röttha bei Leipzig wohnhaften, Justiziar einzusehen. Kauflustige haben sich am obgedachten Tage Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden und die Meistbietenden des Zuschlags sich zu gewärtigen.

Rüben bei Leipzig, am 15. Februar 1836.

Die Gerichte daselbst.

U. G. Hennicke, Gerichts-Director.

Das Haus sub Nr. 1801 in der langen Gasse zu Glaucha soll meistbietend im gedachten Hause

am 29. Februar c. Vormittag 11 Uhr verkauft werden. Dasselbe ist in gut baulichem Zustande und wird die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen.

Freiwilliger Verkauf.

Das Haus sub Nr. 1738 zu Halle auf der Mittelwache in Glaucha soll in Beauftragung des Hrn. Leischer durch den Commissionair Mülller meistbietend in gedachtem Hause auf den 3. März 1836 Vormittags um 10 Uhr verkauft werden. Dasselbe hat 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, einen kleinen Garten, Hof, Stallung, und wird die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen.

Es wird diese Ostern ein Torfplatz nebst Stallung und Wohnung zu pachten gesucht; das Nähere erfährt man Leipziger Straße Nr. 298 eine Treppe hoch.

Weiheschriften für Confirmanden,
durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen, in
Halle durch **L. Anton**:

Communionbuch für Gebildete im christlichen Volke. Von
M. W. E. Engel, Diaconus und Senior des geistlichen
Ministerii in Plauen. gr. 8. roh $6\frac{1}{4}$ Sgr. geb. $8\frac{3}{4}$ Sgr.
Des Christen seliges Leben in Gott, durch Glaube, Liebe,
Hoffnung. Zur Erinnerung an die Confirmation und
erste Abendmahlsfeier. Von **M. W. E. Engel**. gr. 8.
Velinp. 2 Sgr. Mit lithogr. Titel, Vignette, um den
Namen des Confirmanden darauf zu schreiben.

Die Weihe der Jungfrau bei dem Eintritt in die größere
Welt. Von **Therese Huber**. gr. 8. geb. 25 Sgr.

Leipzig.

Emil Günz.

Die Berliner Oder-, Schiffahrts- und Strom-As-
securanz-Gesellschaft hat mir die Agentur derselben für
den hiesigen Platz und Umgegend übertragen. Es wer-
den daher Versicherungen auf Kaufmanns-Güter und
andere Gegenstände gegen Wassergefahr auf der Oder,
Neße, Barte, Weichsel, Elbe und Saale angenommen.
Die nähere Auskunft darüber ertheilt der Unterzeichnete.
Halle, den 16. Februar 1836.

Ferd. Ornd vor dem Klausthore.

Kornkaffee das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., mit Cacao 4 Sgr.
und Eichelkaffee das Pfund 4 Sgr. verkauft fortwährend
F. A. Hering, große Steinstraße Nr. 182.

Obgleich meine am 6. d. M. hier verstorbene Schwe-
ster, Frau von **Ernest**, während ihres Aufenthaltes hie-
selbst ihre sämmtlichen Bedürfnisse gleich baar bezahlt hat,
so wird doch, da ich jetzt die Rechnung mit meinem Schwa-
ger abschließen muß, Jeder, der Forderungen an dieselbe
zu haben vermeint, hiermit aufgefordert, solche noch vor
Ablauf dieses Monats, und spätestens bis zum 5. März c.,
bei mir anzumelden, wo dann nach befundener Nichtig-
keit sogleich Zahlung erfolgen soll.

Halle, den 26. Februar 1836.

Caroline von Liebhaber.

 Palm- & Wachslichte,

welche heller als gewöhnliche Wachslichte brennen und 70 Procent wohlfeiler sind, die man nicht zu ruhen braucht und beim Ausblasen der Flamme keinen Geruch nachlassen, sind das Pfund zu 11 Sgr., 3 Pfund zu 1 Thlr. in der Gerlach'schen Handlung, 6 und 8 St. aufs Pfund, zu haben. Um die Lichter zu versuchen, können auch einzelne Lichter, von den Herrn das Stück zu 2 Sgr. und von Herrn das Stück zu 1½ Sgr. abgelassen werden.

Daß von jetzt an alle Arten von Strohhüte gewaschen und gebleicht, so wie auch von mir nach Leipzig zum Kleiden besorgt werden, zu den schon bekannt billigen Preisen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Auch können noch einige auswärtige junge Damen, die das Putzmachen gründlich erlernen wollen, zugleich in billige Pension angenommen werden bei

Emilie Schuffenhauer
in der Mannischen Straße.

Logisvermuthung.

Im Hause des Professor Dr. Schütz in der Leipziger Straße Nr. 294, so wie in dem auf dem großen Sandberg Nr. 266, ist noch zu kommende Ostern eine Wohnung von mehreren tapezirten Stuben und Kammern nebst Küche, Waschhaus und Keller, Boden, Holzstall, Köhrwasser und Mitbenutzung des Gartens und Places zum Wäscheröfnen, zu vermiethen.

In der Brüderstraße Nr. 220 sind noch 2 Wohnungen an stille Familien zu vermiethen.

Zwei Stuben, Altoven und Küche ist von jetzt an mit oder ohne Meubles an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt große Ulrichsstraße Nr. 79 nahe am Markte.

Strohhof, Herrenstraße Nr. 2053, ist die mittlere Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammern und Zubehör, künftige Ostern zu vermiethen.

Neusilberne Sporen, Suppen-, Speise- und Theelöffel, glatte, stark vergoldete Rockknöpfe, Adler- oder Regierungsknöpfe, in neuen recht hübschen Mustern vergoldete und unvergoldete Westknöpfe empfiehlt

Madur.

Halle, Schmeerstraße Nr. 706.

Anzeige. Recht Baiarisches Lagerbier wird fortwährend vom Faß verkauft bei

Franz Feine

in Merseburg, Gotthardtsstraße Nr. 6.

Ganz vorzügliche holländische Speckbücklinge sind angekommen beim

Heringshändler G. Goldschmidt.

Da ich einen Transport vorzüglicher holländischer Heringe erhalten habe, welche noch nie so schön hier waren, so wie auch sehr schöne englische Heringe (à St. von 5 bis 10 Spf.), so zeige ich dies meinen Kunden ganz ergebenst an.

G. Goldschmidt.

Einige tausend Braunkohlen, Doppelsteine, zu meinem eignen Bedarf aus reiner c. v. Madai Schachtkohle geformt, habe ich zu verkaufen übrig.

Scharre. Strohhof.

Ein junges, moralisches, in Schulkenntnissen und weiblichen Handarbeiten gebildetes Mädchen, sucht zu Ostern bei einer humanen Herrschaft ein Unterkommen; darauf Achtende mögen sich gütigst bei der Wittve Hermann in Nr. 890 an der Ulrichskirche melden.

Ein ordentliches Mädchen von gesetztem Jahren wünscht zu Ostern ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen große Ulrichstraße Nr. 9.

Ein Marqueur, der mit guten Zeugnissen versehen ist und sich zu allen häuslichen Arbeiten eignet, findet zu Ostern ein gutes Unterkommen bei

J. Salzmann in Böllberg.

Ein Mädchen, welches das Putzmachen versteht, findet sogleich oder zu Ostern einen Dienst, Leipziger Straße Nr. 289.

 Concert = Anzeige.

Heute, Sonnabend den 27. Februar, Zweites Abonnement-Concert. Das Dritte Concert findet Sonnabend den 5. März statt. Zu diesen beiden Concerten sind Abonnement-Billetts zu 20 Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Kümmerl noch zu haben. Einzeln kostet das Billet 15 Silbergroschen.

Georg Schmidt.

Herzlichen Dank sagen wir dem Lehrer Herrn Wiese für die liebevolle Theilnahme an unserm geliebten Kinde, so wie auch den Freunden und Schulfreundinnen für die demselben bis ins Grab bewiesene Liebe und Ehre. Gottes Segen Ihnen Allen.

Halle, den 25. Februar 1836.

Gottlieb Schleicher.

Elisabeth Schleicher.

Den 4. und 5. März 1836, früh 8 Uhr, werden bei Erdborn unweit Eisleben auf dem Otterberge mehrere hundert Schock Wellholz und Reißstöcke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu hiermit Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Glück, Förster.

Einladung.

Sonntag den 28. Februar ist bei mir ein Pfannkuchenfest mit Musik und Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Der Gastgeber Hesse zu Reideburg.

Sonntag den 28. Febr. soll ein Pfannkuchenfest so wie Musik und Tanzvergnügen im Gasthof zum Rehbuck zu Trotha gehalten werden, dazu laden ergebenst ein
die Musici aus Halle.

Von jetzt an sind alle Sonntage frische Pfannkuchen zu haben in Böllberg bei
S. Salzmann.

Meine Personenwagen fahren jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gasthof zum goldnen Ring.
Kermbach.
